

Die Approvisionnement Budapests.**Der Behner-Ausschuß gegen die Regierung.**

Z Budapest, 11. März. (Priv.-Tel.)

In der letzten Sitzung des Behner-Ausschusses, der sich vornehmlich mit Approvisionierungsfragen zu befassen hat, kam es abermals zu scharfen Ausfällen gegen die Regierung, indem der Abg. Wilhelm Bazioni heftige Vorwürfe gegen die Regierung vorbrachte, daß sie sich den Steuerungsaktionen der Produzenten und Lieferanten gegenüber als kraftlos erweise. Weil er eben nicht die Verantwortung tragen wolle, daß die Bevölkerung Budapests in solcher Weise ausgebeutet werde, meldete er seine Demission als Mitglied des Behner-Ausschusses an.

Auch die anderen Mitglieder des Ausschusses teilten zwar die Besorgnisse des Abg. Bazioni wegen der Steuerung, meinten aber, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf ihren Posten verharren müßten, und folgten dem Beispiel des Abg. Bazioni nicht.

Die neuerliche Erhöhung der Milchpreise.

Während in Wien kein Mangel an Milch herrscht, haben sich schon seit Monaten in Budapest wesentliche Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Milch gezeigt. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß ein wirklicher Milchmangel in Ungarn und speziell in Budapest nicht besteht, denn der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß im Gegensatz zu Wien und Berlin in allen Budapestener Kaffee- und Gasthäusern zu jeder Stunde des Tages und der Nacht Milchkaffee zu allerdings immer steigenden Preisen erhältlich ist.

Nunmehr hat die städtische Approvisionierungskommission einen Beschluß gefaßt, wodurch angeblich Milch in Hülle und Fülle sich über die ungarische Hauptstadt ergießen wird. Der Milchpreis soll nämlich wieder einmal erhöht werden, und zwar in folgender Weise: Der Produzent bekommt von nun ab für den Liter 38 Seller (bisher 36 Seller), der Großhändler 44 oder 50 Seller (bisher 36 oder 41 Seller), der Kleinhändler im offenen Gefäß 48 Seller (bisher 40 Seller), in Gläsern 54 Seller (bisher 44 Seller). Die Kaffeehäusern dürfen 50 Seller berechnen.